

## Neuruppin bewegt – Wir bewegen Neuruppin

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am 26. Mai finden neben den Wahlen zum Europäischen Parlament und dem Kreistag OPR auch die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung und den Ortsbeiräten in Neuruppin statt.

In den vergangen 5 Jahren haben DIE LINKE. Neuruppin, ihre 7-köpfige Fraktion im Stadtparlament und ihre Vertreter in den Ortsbeiräten konsequent an der Umsetzung ihres bisherigen Wahlprogrammes und der darin enthaltenen Wahlziele gearbeitet. Vieles haben wir erreicht, vieles konnten wir bewegen. Um nur einige Beispiele zu nennen:

- der Bürgerhaushalt wurde auf unseren Antrag eingeführt und damit die direkte Demokratie gestärkt
- Erben von Pächtern von Erholungsgrundstücken und Bungalows können auf „ihren“ Grundstücken bleiben
- die geplanten Steigerungen von KITA-Gebühren konnten begrenzt werden, eine soziale Staffelung ist gesichert
- die Betreuung der Kinder ist an sog. „Brückentagen“ in städtischen Einrichtungen eingeführt worden
- der soziale Wohnungsbau ist in den Fokus gerückt, die Belegungsbindung beim Wohnraum (für bezahlbare Mieten) in der NWG wurde ausgeweitet
- das Seetorviertel wird endlich entwickelt, Dorfgemeinschaftshäuser in den Ortsteilen wurden und werden gebaut bzw. saniert, das Stadtentwicklungskonzept weiterentwickelt
- die Sanierung von öffentlichen Einrichtungen, besonders für Kinder (Schulen, Horte, KITAs), schreitet voran
- die Schulentwicklungsplanung in der Fontanestadt wurde fortgeschrieben, eine neue Schule wurde gegründet, die ein gemeinsames Lernen von der 1. bis zur 10. Klasse ermöglicht
- unsere Anträge zum barrierearmen Internet und
- zur Ausweitung des Angebotes für öffentlich zugängliche und behindertengerechte Toiletten wurden angenommen
- diverse Änderungsanträge zu Gebühren- und Steuersatzungen konnten wir durchsetzen, so z.B. eine Ermäßigung bei der Hundesteuer für Jagdgebrauchs- und Hütehunde

Für die kommenden 5 Jahren bleibt viel zu tun und dafür möchten wir Ihnen unser inhaltliches und personelles Angebot unterbreiten. Unsere lebens- und liebenswerte Stadt, einschließlich ihrer Ortsteile, muss auch künftig gute Bedingungen für alle Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen bieten, und den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen. Es braucht neue Ideen damit sich zukünftig neue Bürgerinnen und Bürger sowie neue Unternehmen hier gerne ansiedeln.

## **Stadtentwicklung umsetzen – die Ortsteile nicht vergessen**

Die „NeuruppinStrategie 2030“ muss zielstrebig verwirklicht, neu entstehende Anforderungen und Ansprüche berücksichtigt werden. Der Stadtgarten und das Jahnbad inkl. umliegender Flächen gehören endlich saniert und für eine nachhaltige Entwicklung gesichert. Die Schul-, Hort- und KITA-Sanierung muss weiter vorangetrieben werden. Die Entwicklung des Seetorviertels vollendet sich über die nächsten Jahre nur mit uns sozialgerecht.

Der Ausbau der digitalen Infrastruktur muss stärker in den Fokus genommen werden, auch in den Ortsteilen braucht es Hotspots und freies W-LAN, sowie ein flächendeckendes Mobilfunknetz. Digitale Bildung in den Schulen benötigt die technischen Voraussetzungen.

Für die Ortsteile sind bessere Angebote des Busverkehrs vorzuhalten (z.B. durch den Rufbus), der Radwegeausbau muss weitergehen und ein mobiler Bürgerservice – wie in Wittstock – soll geschaffen werden. Der Erhalt der Dorfgemeinschaftshäuser hat Priorität, ebenso wie der Bau und die Fertigstellung der Dorfgemeinschaftshäuser in Gnewikow und Wuthenow. Zu prüfen ist, inwieweit in diesen dörflichen Ankerpunkten Bürgerbüros der Verwaltung, Dorfläden oder Arztprechzimmer initiiert werden können. Verwaltungsdienstleistungen müssen verstärkt online angeboten werden.

Bezahlbares Bauland in Neuruppin ist rar geworden. Damit ist die zukünftige Ansiedlung neuer Einwohnerinnen und Einwohner gefährdet. Wir wollen, dass Neuruppin weiterhin moderat wächst und sich entwickelt. Deshalb favorisieren wir die sog. „Lückenbebauung“ in der Stadt und in den Ortsteilen gegenüber einer weiteren Zersiedelung der Landschaft. Eine Ausweisung neuer Wohnbaugebiete sollte nur dann erfolgen, wenn das bisherige Angebot der Nachfrage nicht mehr entspricht. Prioritär sehen wir hierbei die zukünftige Bebauung des Geländes „ehemaliger Flugplatz“. Doch auch in den Ortsteilen muss Wachstum möglich sein. Deshalb sind die teilweise 25 Jahre alten Dorferwicklungspläne kritisch zu hinterfragen und entsprechend der neuen Bedarfe und Entwicklungen zu überarbeiten.

## **Alt und Jung – Herausforderungen und Chancen**

Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass ein barrierefreies Leben sowohl in der Stadt als auch in den Ortsteilen möglich ist. Wir werden zukünftig mehr altersgerechte und barrierearme Wohnungen benötigen, seien es Mehrgenerationenhäuser, Senioren-WGs oder betreute Wohnformen. Ein selbstbestimmtes, würdevolles Altern in den eigenen 4 Wänden hat für uns Priorität. Die Hospizarbeit erfährt unsere besondere Unterstützung.

Es braucht mehrbezahlbaren Wohnraum für Studierende, allg. für junge Menschen in Ausbildung, deren Kurzzeitwohnen über Wohnheimplätze erleichtert werden kann. Die Wohnungsgrößen müssen verstärkt beim Wohnungsneubau bzw. –umbau auf die Bedürfnisse von Singlehaushalten angepasst und der Bedarf an Wohngemeinschaften abgedeckt werden. Gleichzeitig fehlt Wohnraum für große Familien mit kleinem Geldbeutel, auch hier kann der freie Wohnungsmarkt die Bedarfe nicht erfüllen. Der soziale Wohnungsbau muss vorangetrieben werden und junge Familien benötigen attraktive Starthilfen, um sie auf Dauer an die Region zu binden.

Das Angebot der Kinderbetreuung in KITA und Hort müssen flexibler und unbürokratischer auf die Bedürfnisse der Eltern ausgerichtet werden, damit Familie und Beruf in Einklang gebracht werden

können. Solange wir nicht die völlige Beitragsfreiheit erreicht haben, setzen wir uns weiterhin für sozial verträgliche Gebühren ein.

Wir wollen eine wohnortnahe Kinderbetreuung genauso wie Angebote der Betreuung und des Lebens für die älteren Bürgerinnen und Bürger. Für uns gelten dabei 2 Maximen:

„Kurze Beine – kurze Wege“ und „Ein alter Baum soll nicht verpflanzt werden“

### **Lebenslanges gemeinsames Lernen**

Wir setzen uns dafür ein, dass der Bildungsstandort Neuruppin weiter gestärkt wird. Alle Schulstandorte müssen erhalten bleiben. Der weitere Aufbau und der Ausbau des neuen Schulzentrums (Gemeinschaftsschule) ist eine Herzensangelegenheit der LINKEN. Wir setzen uns dafür ein, dass zukünftig an diesem Standort auch die Erlangung des Abiturs wieder möglich wird. Zum breit gefächerten Schulangebot der Fontanestadt gehören auch die Schulen in freier Trägerschaft als gleichberechtigtes Bildungsangebot.

Wir kämpfen darum, dass an allen Schulen zukünftig Schulsozialarbeiter\*innen und Schulkrankenschwestern bzw. -pfleger tätig sind. Inklusive Bildungsangebote für Kinder mit und ohne Handicap bedürfen einer besonderen Unterstützung und Förderung. Ein gemeinsames Lernen aller Kinder in einer Schule ist das von uns verfolgte (Fern)Ziel in der Bildungspolitik.

Zur Bildung in jedem Lebensalter gehören die außerschulischen Angebote der Musik-, Jugendkunst- und Volkshochschule. Die dort erhobenen Gebühren dürfen nicht sozial ausgrenzen! Gleiches gilt für die Bibliothek und das Museum mit den neu geschaffenen Möglichkeiten der Museumspädagogik.

Eine Übertragung der städtischen Schulen in die Trägerschaft des Landkreises lehnen wir ab, um auch weiterhin direkten Einfluss auf die Schulentwicklungsplanung nehmen zu können.

Die medizinische Hochschule Brandenburg wird von uns ausdrücklich unterstützt, wir werben für einen Ausbau der Studienplätze und des Studienangebotes.

Im Interesse der zukünftigen Sicherung von Fachkräften treten wir für die enge Zusammenarbeit von Schulen, Hochschule und Unternehmen ein. Lebenslanges Lernen ist für Erwerbstätige zunehmend nötig, um Schritt zu halten mit dem sich wandelnden Arbeitsmarkt und um die eigene Leistungsfähigkeit bis zur Rente zu erhalten. Bildungsmaßnahmen in der Berufswelt haben noch nicht den Stellenwert erreicht, der für die Zukunft der Region nötig ist.

### **Wirtschaft, Arbeit, gute Löhne**

Die Fontanestadt Neuruppin hat sich mit ihren ca. 1.200 Unternehmen als regionaler Wachstumskern im Nordwesten Brandenburgs etabliert. Darauf können und werden wir uns nicht ausruhen. Wir streiten für den Erhalt von Neuruppin als Justiz- und Verwaltungsstandort. Der Ausbau als Gesundheitsstandort muss weiter vorangetrieben werden. Attraktive touristische Angebote für das ganze Jahr werden benötigt.

Die Kooperation der Städte, Gemeinden und Ämter im „FREIRAUM Ruppiner Land“ gilt es zu stärken, ebenso die Zusammenarbeit der REG mit den Wirtschaftsräumen des Autobahndreiecks Wittstock und der Kleeblattregion um Kyritz.

Bei der Wirtschaftsförderung kommt der städtischen INKOM große Bedeutung zu. Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen in unserer Stadt von ihrer Arbeit leben können. Gute Arbeit bedeutet für uns sichere und planbare Arbeitsverhältnisse und keine befristeten Jobs mit niedrigem Einkommen oder Arbeit auf Abruf. Der durchschnittliche Lohnabstand von 30 % zum Westniveau muss aktiv minimiert werden und moderne Lohnzusatzangebote etabliert werden. Wir setzen auf eine weitere engere Zusammenarbeit von Unternehmen und Verwaltung.

Der Rückgang der Menschengruppe im erwerbsfähigen Alter wird sich in den nächsten Jahren rapide beschleunigen, Gastronomie und Handwerk – und darüber wir alle in unserem Alltag - spüren bereits heute deutlich den Rückgang an Arbeitskräften. Die Ansiedlung von ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist als Gesamtpaket für Neuruppin zu schnüren; unsere Stadt hat das nötige Potential, um im bundesweiten Attraktivitätswettbewerb der Kommunen mithalten zu können. Branchenspezifische Förderkonzepte, z.B. für den Tourismus in unserer Region, sind auszubauen und wir müssen dabei zunehmend über den lokalen Tellerrand hinausschauen.

Unsere kommunalen Unternehmen wollen wir stärken, eine Privatisierung lehnen wir entschieden ab. Die NWG als Motor der weiteren Stadtsanierung und des sozialen Wohnungsbaus wird durch uns weiterhin kräftig unterstützt, sofern sie ihrem sozialen Auftrag nachkommt.

Den Stadtwerken Neuruppin kommt bei der Erreichung der globalen Klimaziele und bei der notwendigen Energiewende eine besondere Bedeutung zu. Als moderner energetischer Dienstleister muss die Versorgung mit kostengünstiger und umweltschonender Energie im Mittelpunkt stehen. Die Neuruppiner Energiestrategie sollte konsequent auf die dezentrale Erzeugung durch Nutzung von Holzpellets, Holzhackschnitzel, Solarpanelen auf Dächern und versiegelten kommunalen Flächen sowie kleine Windkraftanlagen setzen. Die Gründung von Energiegenossenschaften, um die Bürgerinnen und Bürger stärker einzubinden, ist ins Auge zu fassen. Die Stromnetze gehören in kommunale Hand!

Gerade bei der Erzeugung regenerativer Energien ist die Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen und privaten Unternehmen angezeigt. Die Angebote der Elektromobilität – auch mit dem kreiseigenen Busunternehmen – sind auszubauen.

In den Neuruppiner Ortsteilen ist die Landwirtschaft ein wesentlicher Wirtschaftszweig. DIE LINKE. Neuruppin spricht sich gegen Monokulturen, Gentechnik und Megaställe aus. Weitere landwirtschaftliche Nutzflächen dürfen nicht versiegelt werden. Wichtig bleibt, dass das Eigentum an Grund und Boden in der Hand der regionalen Erzeugerinnen und Erzeuger ist.

Die Gesundheitswirtschaft ist der Wirtschaftszweig mit den meisten Arbeitsplätzen. Die Bedeutung wird in den kommenden Jahren zunehmen. Wir brauchen eine wohnortnahe ärztliche und pflegerische Versorgung – ambulant, wie stationär. Die Ruppiner Kliniken als größter Arbeitgeber in der Stadt hat unsere Unterstützung. Die dort arbeitenden Pflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen und Ärzte sowie Therapeutinnen und Therapeuten unterstützen wir bei ihrem Kampf um gute Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

## **Kulturstadt Neuruppin**

Unsere Anerkennung gilt den vielen Künstlerinnen und Künstlern, den Kulturvereinen und den ehrenamtlichen Akteuren, die mit ihrem Wirken ein so vielfältiges kulturelles Angebot schaffen. Ihr Beitrag für den Tourismus und der Pflege des kulturellen Erbes, sowie der kulturellen Bildung ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Im Fontanejahr 2019 wird Neuruppin im besonderen öffentlichen Fokus stehen. Das eröffnet die Chance auf eine größere Bekanntheit und ein nachhaltiges Ansehen. Doch auch nach 2019 bedürfen Kultur und Kulturschaffende Förderung und Unterstützung durch die Stadt. Eine dauerhafte und verbindliche Förderung hat sich bewährt und sollte unbedingt fortgesetzt werden. Gleichzeitig muss es aber möglich sein, dass weitere Akteure neue Angebote etablieren und dafür unbürokratische Unterstützung in Anspruch nehmen können.

Die Kulturstätten und Kulturschaffenden der Fontanestadt müssen weiterhin eng kooperieren. Dem Kulturbeirat kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

## **Soziale Stadtentwicklung**

DIE LINKE. Neuruppin wird weiterhin dafür kämpfen, dass an den sog. freiwilligen Leistungen im städtischen Haushalt für soziale, kulturelle sowie sportliche Angebote und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit nicht gespart wird.

Das Konzept „Soziale Stadt“ für die Neubaugebiete muss weiterhin umgesetzt werden. Projekte und Institutionen wie das Mehrgenerationenhaus “Krümelkiste“ oder der Bauspielplatz sind wichtige Bausteine des sozialen Zusammenhaltes. In der Jugendarbeit sind das JFZ und das MittenDrin wichtige und von uns unterstützte Einrichtungen.

Das „Haus der Begegnung“ als Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren in der Kernstadt steht für uns nicht zur Disposition. Wir setzen uns vielmehr dafür ein, dass dieses Haus eine dringend notwendige Sanierung erfährt. Auch das Frauenhaus braucht weiterhin eine solide Finanzierung. Ein gendergerechter Einsatz der kommunalen Mittel ist nach der Gleichstellungssatzung der nächste Schritt.

Die sozialen Wohlfahrtsverbände und Vereine sorgen mit ihren vielen Ehrenamtlichen dafür, dass notwendige Angebote wie Obdachlosenunterkunft, Tafel, Patenschaften für Geflüchtete und Begegnungsstätten in und um Neuruppin zur Verfügung stehen. Ihnen gebührt unser Dank und ihnen gilt unsere weitere Unterstützung.

Die Sportvereine der Fontanestadt sorgen mit ihrem breiten Sortiment an sportlichen Angeboten dafür, dass gerade Kinder und Jugendliche eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung nachgehen können und gleichzeitig etwas für ihre Gesundheit tun. Senioren- und Gesundheitssportgruppen sind und bleiben ein für uns wichtiger Bestandteil des Sportlebens in Neuruppin und seinen Ortsteilen. Die Sportförderung ist für uns unantastbar und muss ausgebaut werden.

Die freiwillige Feuerwehr und die Heimat- und Kulturvereinevereine in den Neuruppiner Ortsteilen sind eine wichtige Stütze für die Aufrechterhaltung des dörflichen Lebens. Grundsätzlich denken wir über eine Erhöhung des sog. „Kulturroschens“ für deren Arbeit nach. Eine weitere Zentralisierung der freiwilligen Feuerwehr sehen wir kritisch, betonen aber, dass die baulichen und technischen

Voraussetzungen für die Feuerwehrarbeit kontinuierlich verbessert werden müssen. Die Gewinnung von neuen aktiven Mitgliedern der FFW unterstützen wir. Die Arbeit der Jugendfeuerwehren hat unsere besondere Unterstützung.

## **Demokratie und Integration**

DIE LINKE. Neuruppin bekämpft jede Form von Rechtsextremismus und rechtsextremes Gedankengut. Wir setzen uns ein für die Integration der zu uns Geflüchteten und aller anderen zuwandernden Personen. Wir sind davon überzeugt, dass sie eine Bereicherung unserer Gesellschaft darstellen und dass der Arbeitsmarkt ausländische Fachkräfte bedarf. Wir wenden uns gegen das Gegeneinander und das Auspielen von sozial Benachteiligten und Geflüchteten. Die Diskriminierung und unwürdige Behandlung von HARTZ IV-Bezieher\*innen und Migrant\*innen muss beendet werden. Wir benötigen weiterhin Programme und Kurse für Langzeitarbeitslose wie auch für Migrant\*innen. Die EAN als Neuruppiner Arbeitsförderungsgesellschaft kann und muss dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Das Bündnis „Neuruppin bleibt bunt“ wird von uns weiterhin aktiv unterstützt. Wir wollen, dass das Ehrenamt der/des Ausländerbeauftragten neu besetzt wird und ein Beirat für die Belange der ausländischen Mitbürger\*innen gebildet wird.

Die Anregungen und Vorschläge der in der Fontanestadt aktiven Beiräte, wie den Senioren-, Jugend-, Gleichstellungs-, Kultur- und Behindertenbeirat werden wir in unserer Entscheidungsfindung weiterhin Beachtung schenken und bei unseren Entscheidungen berücksichtigen.

Den zukünftigen demokratischen Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung, wie auch der Stadtverwaltung bieten wir unsere sachgebundene Zusammenarbeit an.